

25. DINI-Jahrestagung: Call for Workshops

Kurzbeschreibung des Workshops

Titel: Bereitstellung von Software Management Plänen – Warum, wozu und wie funktioniert das?

Beschreibung: Möchten Sie, dass Forschungssoftware in Ihrer Einrichtung langfristig verfügbar bleibt und wiederverwendet werden kann? In diesem Workshop erfahren Sie, wie ein Software Management Plan (SMP) effektiv erstellt wird und welchen Mehrwert er bietet. Nach der Erläuterung der grundlegenden Konzepte, liegt der Schwerpunkt des Workshops darauf, wie Sie SMPs in bestehende Infrastrukturen integriert und genutzt werden können. Dabei werden mögliche Vor- und Nachteile diskutiert sowie auftretende Herausforderungen und erfolgreiche Lösungsansätze erarbeitet.

Konzept: Ziel des Workshops ist es, die Teilnehmenden mit dem Konzept der Software Management Pläne vertraut zu machen und zu zeigen, wie ein SMP-Dienst in der eigenen Institution eingerichtet werden kann. Ein mögliches Ergebnis der Sitzung ist die Initiierung eines nationalen Expertennetzwerks zum Erfahrungsaustausch rund um SMPs.

Zielpublikum: Expert*innen für Forschungsdatenmanagement; Forschungssoftware-Ingenieur*innen (RSEs); Infrastrukturanbieter; Software-Bibliothekar*innen; Forschende mit Programmierkompetenzen

Organisator*innen

Yves Vincent Grossmann (JCS UB Frankfurt), y.grossmann@ub.uni-frankfurt.de

Giacomo Lanza (Physikalisch-Technische Bundesanstalt), giacomo.lanza@ptb.de

Katarzyna Biernacka (TU Berlin), katarzyna.biernacka@tu-berlin.de

Tim Hasler (TU Berlin / Zuse-Institut-Berlin), hasler@zib.de

Kerstin Helbig (HU Berlin), Kerstin.Helbig@cms.hu-berlin.de

Organisatorischer Ablauf

Erwartete Anzahl Teilnehmende: 30 Personen

Ablauf: Die Sitzung wird mit einem Warm-up mit Präsentationen zu folgenden Themen eröffnet: 1. SMPs im Allgemeinen; 2. verfügbare SMP-Tools; und 3. SMP-Lessons learned.

Anschließend findet ein World Café mit den Themen 1. Forschungssoftware in einer Institution – Wie helfen SMPs?; 2. SMPs in RS-Richtlinien verankern und in einer Institution etablieren; 3. Kommunikation mit und über SMPs; 4. Nachhaltigkeit und Resilienz durch SMPs; 5. Reproduzierbarkeit durch SMPs. Jeder Tisch wird von eine*r Gastgeber*in begleitet, die für die Verknüpfung der erarbeiteten Ergebnisse aus den unterschiedlichen Durchläufen sorgt.

Den Abschluss der Sitzung bildet eine Diskussion über die heterogenen Anforderungen und Bedürfnisse von SMPs in Kleingruppen (nach der Open-Space-Methode).

Anforderungen: Moderationskoffer, Posterwände, kleine Räume für die einzelnen Diskussionsthemen bzw. ein großer Raum für Gruppenbegegnung und Austausch